



Traurige Gestalten

Hof- und Gartenbäume leiden oft unter falschen Rückschnitten. Wir haben eine Gärtnermeisterin nach den größten Fehlern gefragt.

Wochenblatt: Frau Gerlach, im Winter zeigen viele Laubbäume in Privatgärten die Spuren von umfangreichen Rückschnitten. Oft wurden große Äste gekappt, um die Größe der Bäume zu begrenzen. Was halten Sie davon?

Gerlach: Ein Rückschnitt von Ästen mit einem Durchmesser von mehr als 10 cm bereitet jedem Baum große Probleme. Er sollte nur in Ausnahmefällen vorgenommen werden. Nötig ist er, wenn Äste die Verkehrssicherheit gefährden oder wenn ein Sturmschaden zu versorgen ist. In Privatgärten beobachte ich oft starke Rückschnitte aus Unkenntnis. Gartenbesitzer sind der irrigen Annahme, dass allen Laubbäumen ein Schnitt tut. Oft sehe ich auch Bäume, die durch starke Rückschnitte in ihrer Größe begrenzt werden sollen, weil sie sonst nicht an den Standort passen. Das funktioniert nicht! Das genetisch festgelegte Wachstum eines Baumes kann man langfristig so nicht einschränken. Deshalb ist die Auswahl des passenden Baumes so wichtig. Zu beachten ist dabei, wie viel Platz am vorgesehenen Standort zur Verfügung steht und welche Boden- und Lichtverhältnisse herrschen.

Wochenblatt: Bei Obstbäumen raten Gärtner zum jährlichen Rückschnitt, um sie zu verjüngen. Gilt das nicht für die anderen Bäume?

Gerlach: Nein! Gesunde Bäume brauchen keinen regelmäßigen Rückschnitt. Ausnahmen sind Spalierbäume und einige Kugelbaumarten. Wichtig ist es, den Baum von Anfang an zu beobachten. Handlungsbedarf besteht, wenn sich beispielsweise eine Astgabel mit gleich großen Ästen entwickelt. So ein Zwiesel erhöht die Bruchgefahr in der Krone und sollte durch Schnitt beseitigt werden. Ebenso schaut man, welche Äste zu tief hängen, wenn der Baum größer wird und welche

Äste später aneinander reiben werden. Diese problematischen Ansätze in der Wuchsform sind frühzeitig durch das Entfernen von kleinen Ästen zu korrigieren. Dabei entstehen überschaubare Schnittwunden, die gut heilen.

Wochenblatt: Was bedeutet es für die Gesundheit des Baumes, wenn ihm Starkäste genommen werden?

Gerlach: Kappungsschnitte, ob an einzelnen Ästen oder der kompletten Krone, sind baumzerstörend. Die großen Schnittflächen können vom Baum nicht abgeschottet werden. Beim Abschotten errichtet der Baum eine chemische Barriere gegen Pilze. Dieser Prozess funktioniert nur im lebendem Gewebe.

„Die aufrechten, langen Zweige sind ungesunde Angsttriebe.“

Starkäste haben aber in der Mitte schon Kernholz gebildet, welches aus stillgelegten Zellen besteht. Dort gelingt die Abschottung nicht mehr. Nach einem Rückschnitt können daher Pilze in die Wunde eindringen und für Fäulnis sorgen. Dadurch wird der Baum langfristig geschädigt. Jede Baumart reagiert anders auf Starkastschnitte. Birken



Seine natürliche Kronenform hat dieser Ahorn durch Kappungsschnitte verloren. Die aufrecht wachsenden Neutriebe sind bruchgefährdet.



Fotos: Gerlach

Gärtnermeisterin Barbara Gerlach ist selbstständige Gartengestalterin in Drensteinfurt-Rinkerode.

kommen schon bei 5 cm großen Schnittwunden an ihre Grenzen, während Buchen und Eichen Schnitte von 10 cm noch gut verkraften. Fatal ist es, wenn der ganze Baum gekappt wird.

Wochenblatt: Erstaunlich ist, wie gut sich mancher Baum äußerlich von radikalen Kappungsschnitten erholt. Aus schlafenden Augen treiben neue Zweige aus. Ein gutes Zeichen?

Gerlach: Sicher, der Baum treibt nach starkem Rückschnitt meistens kräftig aus. Aber die aufrechten, langen Zweige sind ungesunde Angsttriebe. Mit dem rasanten Neuzuwachs will der Baum den Verlust seiner Krone ausgleichen. Dahinter steht die Not, die Größe der Krone an die Größe der Wurzel anzupassen, damit der Stoffwechsel funktioniert. Im Klartext: Der Baum braucht möglichst schnell viele Blätter für die Fotosynthese. Er treibt an vielen Stellen aus und bildet senkrecht wachsende Triebe. Diese sogenannten Ständerste-



Foto: Peter Klug/Arbus

Richtiger Rückschnitt: Die zu kürzenden Äste werden auf untergeordnete Versorgungsäste abgeleitet. Der Saftstrom funktioniert weiterhin.

hen in Konkurrenz zueinander, sind oft instabil und brechen leicht ab, weil ihnen die durchgehende Verbindung zum organisch gewachsenen Stamm fehlt. So wird ein gekappter Baum auf Dauer zum Sicherheitsrisiko. Nur mit hohem Arbeitsaufwand ist es langfristig möglich, eine neue, funktionierende Krone aufzubauen. Und das gelingt leider nicht immer. Oft muss der Baum dann doch irgendwann gefällt werden. Was noch hinzu kommt: Mit den Angsttrieben sieht der Baum aus wie eine traurige Gestalt. Die ursprüngliche Schönheit seiner Wuchsform ist dahin.

Wochenblatt: Hilft es, die großen Schnittstellen mit einem Wundverschlussmittel zu behandeln?

Gerlach: Das ist in der Baumpflege nicht mehr üblich und auch nicht notwendig. Ein Wundverschlussmittel wird in Einzelfällen am äußeren Wundrand aufgetragen, um dort die Heilung zu unterstützen. Unter vollflächig aufgetragenem Wundverschlussmittel kommt es leicht zu Pilzinfektionen.

Wochenblatt: Wie gehen Gartenbesitzer vor, wenn ein Baum beschnitten werden muss, weil Fahrzeuge unter seiner Krone herfahren sollen oder weil Äste auf Wege ragen?

Gerlach: Müssen Starkäste entfernt werden, ist ein Schnitt direkt am Stamm zu vermeiden. Stattdessen werden die Äste nur so weit wie nötig gekürzt. Dabei wird auf untergeordnete Äste abgeleitet, welche künftig die Versorgung mit Nährstoffen sicherstellen. Ein Beispielfoto ist rechts auf dieser Seite zu sehen. Im Zweifelsfall sollten Hobbygärtner sich den Rückschnitt auf Versorgungsast vom Profi erklären lassen. Noch besser:

Ist ein starker Schnitt erforderlich, sollten die Arbeiten von einem Fachbetrieb ausgeführt werden, der ausgebildete Baumpfleger hat und nach der ZTV-Baumpflege arbeitet (Zusätzliche Technische Vertragsbedingungen und Richtlinien für Baumpflege). Müssen Baumkronen unterfahrbar sein, fängt man frühzeitig mit dem Aufasten an. Es wäre schön, wenn wir Bäume mehr Wertschätzung in Form von sachgerechter Pflege entgegenbrächten. Schließlich sind sie unverzichtbar für die Natur und auch für uns Menschen. La